

Markteinstieg, aber wie?

Anreize und Perspektiven für Technologien zur Verbrennung von Reststoffen aus Biomasse

Leipzig, den 04.12.2019: Das BMWi-Forschungsnetzwerk Bioenergie zeigt Hemmnisse und Lösungsansätze für den verbesserten Markteinstieg von vielversprechenden Forschungsvorhaben im Bereich Verbrennung von biogenen Reststoffen in automatisch beschickten Kleinf Feuerungsanlagen in einem Statementpapier auf.

Warum haben es neue Technologien im Bereich der Kleinf Feuerungsanlagen, die biogene Reststoffe verbrennen, trotz Emissionsminderungen und Effizienzsteigerungen so schwer, den Markteinstieg zu schaffen? Dies war die übergeordnete Frage, die die Beteiligten aus der Forschung und Praxis im Forschungsnetzwerk Bioenergie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) umtrieb.

Als Ergebnis eines mehrjährigen Diskussionsprozesses haben die Fachleute nun ein Statementpapier veröffentlicht, welches die vielfältigen Hemmnisse auf den Tisch bringt und Lösungsansätze anbietet.

STATEMENTPAPIER

Zukünftige Maßnahmen für den verbesserten Markteinstieg von vielversprechenden F&E-Vorhaben im Bereich Verbrennung von biogenen Reststoffen in automatisch beschickten Kleinf Feuerungsanlagen

Warum? Ausgangslage der Diskussion

Biogene Reststoffe bieten auch langfristig eine nachhaltige Option zur Minderung der Treibhausgasemissionen in der Energiebereitstellung und damit zur Einhaltung der Klimaschutzziele. Reststoffe, wie Waldrestholz und Altholz werden auch in automatisch beschickten Kleinf Feuerungsanlagen insbesondere unter 1 MW Feuerwärmeleistung eingesetzt. Dies sind zum Beispiel Heizkessel, die ganze Wohnungen bzw. Gebäude beheizen. Bei der Verbrennung entstehen jedoch zumeist höhere Luftschadstoffemissionen, wie beispielsweise Feinstaub, Kohlenmonoxid und Stickoxide als bei vergleichbaren Anlagen, die Wärme und Strom auf Basis von naturbelassenem Holz, insbesondere Holzpellets, Heizöl oder Erdgas erzeugen.

Um diesen, häufig auch öffentlich ausgetragenen Konflikt zu lösen, ist es von besonderer Bedeutung, die Luftschadstoffemissionen von Kleinf Feuerungsanlagen für biogene Reststoffe zu mindern. Daher wurden in den letzten Jahren erhebliche Bemühungen von Fördermittelgebern, Wissenschaft, Kessel- und Ofenherstellern sowie Herstellern von Partikelabscheidern und anderen Marktakteuren unternommen, um Produkte und Verfahren zur Minderung der Emissionen zu entwickeln und zur Marktreife zu bringen.

„Dennoch liegt die Nutzung biogener Reststoffe als Ressource im Wärmebereich fast vollständig brach. Die Hemmnisse sind sehr komplex und die Debatte wird zumeist sehr emotional mit vielen Vorurteilen geführt. Das Statementpapier soll die Akteure unterstützen, eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema zu führen.“,
so Dr.-Ing. Volker Lenz, Moderator der Arbeitsgruppe Wärmemarkt im Forschungsnetzwerk Bioenergie

**DBFZ Deutsches
Biomasseforschungszentrum
gemeinnützige GmbH**

Torgauer Straße 116
D-04347 Leipzig

Datum: 28.11.2019

Bearbeiter: Diana Pfeiffer

Telefon: +49 (0) 341 2434 - 554

Fax: +49 (0) 341 2434 - 554

E-Mail: diana.pfeiffer@dbfz.de

www.dbfz.de

Aufsichtsrat

Bernt Farcke, BMEL, Vorsitzender

Berthold Goeke, BMU

Daniel Gellner, SMUL

Andrea Heyn, BMBF

Birgit Breifuß-Renner, BMVI

Geschäftsführung

Prof. Dr. mont. Michael Nelles

(wissenschaftlich)

Daniel Mayer

(administrativ)

Sitz und Gerichtsstand

Leipzig

Amtsgericht Leipzig

HRB 23991

Steuernummer

232/124/01072

Ust.-IdNr. DE 259357620

Bankverbindung

Deutsche Kreditbank AG

IBAN: DE63 1203 0000 1001 2106 89

SWIFT BIC: BYLADEM1001

Alleingeschäftspartner des
DBFZ Deutsches
Biomasseforschungszentrum
gemeinnützige GmbH ist die
Bundesrepublik Deutschland,
vertreten durch das Bundes-
ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (BMEL).



Empfehlungen kurz zusammengefasst

Eine Übersicht des Hemmnisfächers mit vielfältigen möglichen Lösungsansätzen ist in der Graphik unter folgendem Link dargestellt:

https://www.energetische-biomassenutzung.de/fileadmin/media/4_AGs_Methoden/Statementpapier_img_Favorit.pdf

Details nachlesen

Das gesamte Statementpapier ist nachzulesen unter:

<https://www.energetische-biomassenutzung.de/arbeitsgruppen-methoden/arbeitsgruppe-normierung-standardisierung/>

FRAGEN? Ihre Ansprechpartner:

AG NORMIERUNG & STANDARDISIERUNG (FEINSTAUB)

des BMWi-Forschungsnetzwerks BIOENERGIE ❖ BMWi-Förderbereich 3.7 "Energetische Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe" im 7. Energieforschungsprogramm

Dr. rer. nat. Ingo Hartmann

Telefon: 0341 2434 -541

E-Mail: ingo.hartmann@dbfz.de

Dr.-Ing. Volker Lenz

Telefon: 0341 2434-450

E-Mail: volker.lenz@dbfz.de

BEGLEITVORHABEN des BMWi-Förderbereichs 3.7 "Energetische Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe" im 7. Energieforschungsprogramm“

Prof. Dr.-Ing. Daniela Thrän & Diana Pfeiffer

Telefon: +49 (0)341 2434-554

E-Mail: diana.pfeiffer@dbfz.de

DER FÖRDERBEREICH „ENERGETISCHE NUTZUNG BIOGENER REST- UND ABFALLSTOFFE“

Seit 2018 fördert das BMWi Bioenergiethemen mit dem Förderbereich „Energetische Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe“ im Rahmen des 7. Energieforschungsprogramms.

Startpunkt der Förderung war - im Juni 2008 - das Förderprogramm „Energetische Biomassenutzung – Förderung von Forschung und Entwicklung zur klimaeffizienten Optimierung der energetischen Biomassenutzung“, welches vom Bundesumweltministerium initiiert wurde. 2014 wechselte das Programm in den Verantwortungsbereich des BMWi. Seit 2016 ist das Programm als Forschungsnetzwerk BIOENERGIE Teil der Forschungsnetzwerke Energie des BMWi.

Nach zehnjähriger Laufzeit umfasst die Förderung über 160 Verbundprojekte bzw. über 400 Einzelprojekte zum Thema Biomasse als Energieträger

Im Fokus steht die Erforschung und Entwicklung von zukunftsweisenden Technologien sowie Verfahrens- und Prozessoptimierungen, die eine effiziente, wirtschaftliche und nachhaltige Nutzung der Bioenergie ermöglichen und zur Versorgungssicherheit beitragen. Dazu unterstützt das Ministerium vor allem durch praxisorientierte Lösungen mit Demonstrations- und Pilotcharakter, die zur Flexibilisierung der Strom- und Wärmeerzeugung aus Biomasse beitragen. Systemintegration, Sektorkopplung, Digitalisierung sowie die erfolgreiche Kombination von Anlagen und Konzepten zur Nutzung Erneuerbarer Energien sind weitere wesentliche Aspekte. Zur Verbesserung der nachhaltigen energetischen Nutzung im (gekoppelten) Wärme- und Strombereich sowie Verkehrsbereich sollen vor allem Biomassereststoff- und Abfallpotenziale erschlossen werden. Fördermittelempfänger sind klassische Forschungseinrichtungen, aber vor allem auch klein- und mittelständische Unternehmen, die die Markteinführung bestimmter Technologien anstreben. Insgesamt sind seit 2009 rund 250 Institutionen im Programm beteiligt gewesen, davon über 125 KMU. Das Programm war bisher mit 70,8 Millionen Euro ausgestattet.

Das Begleitvorhaben, angesiedelt am DBFZ Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH, ist für die wissenschaftliche Begleitung und Öffentlichkeitsarbeit des Förderbereichs Bioenergie des BMWi zuständig. Mit der fachlichen und administrativen Koordination desselben wurde der Projektträger Jülich (PtJ) beauftragt.

Webseite des Förderbereichs: www.energetische-biomassenutzung.de